

WORTE, DIE WIRKEN: WERTSCHÄTZEND UND KONSTRUKTIV KOMMUNIZIEREN IM SCHULALLTAG

Worte können trennen.
Worte können tragen.
Worte können Brücken bauen.

Digitaler Bildungskongress 25. April 2026

Dr. Daniela Worek

RELEVANZ UND EMOTIONALE AKTIVIERUNG

- Wann schaffen Worte Verbindung und wann Distanz?
- Kommunikation gestaltet Beziehung und damit auch Lernen.

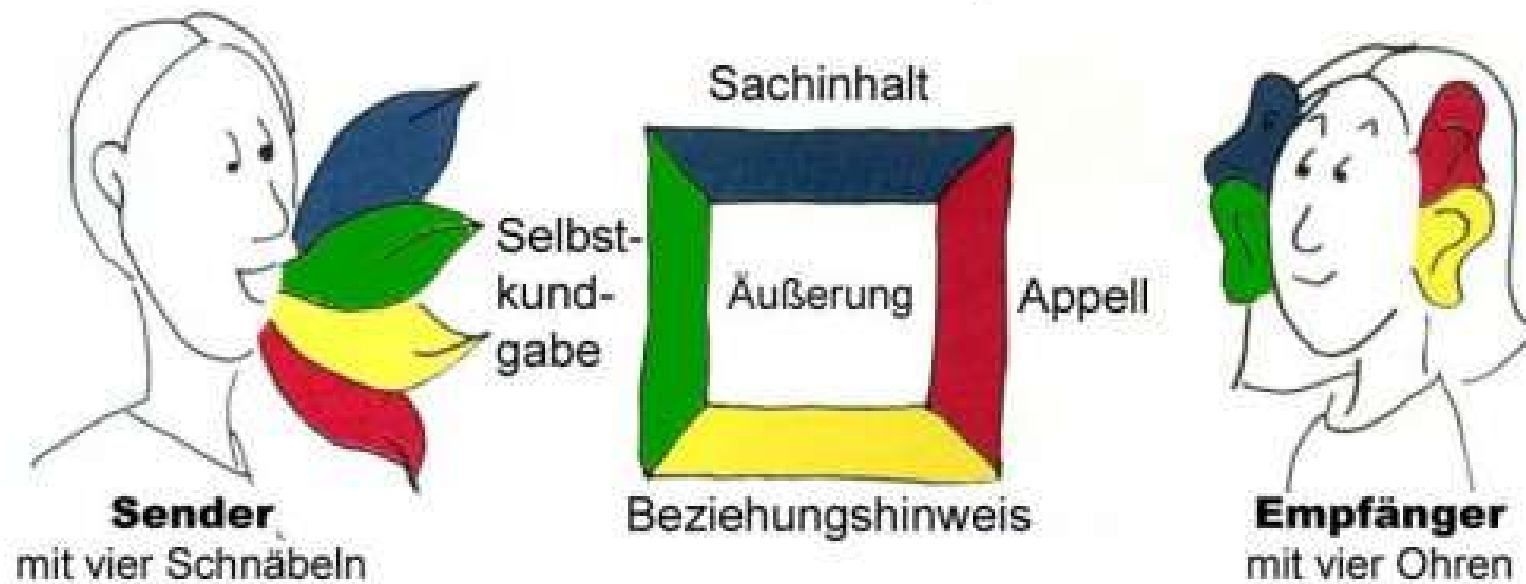


INHALT

- Kommunikation prägt jeden Moment des schulischen Miteinanders – sie entscheidet darüber, ob Gespräche verbinden oder blockieren, ob Begegnungen kraftvoll oder kräftezehrend sind. In diesem Vortrag erleben wir, wie eine wertschätzende, klare und konstruktive Sprache im Schulalltag nicht nur Konflikte entschärfen, sondern Beziehungen stärken und pädagogische Prozesse vertiefen kann.
- Wir beginnen mit einer kurzen Reise durch die theoretischen Grundlagen: systemische Perspektiven, Elemente gelingender Gesprächsführung und Impulse aus der Resonanzpädagogik, die zeigen, warum Worte Wirkung entfalten – und wie Lehrkräfte diese Wirkung bewusst gestalten können.
- An Praxisbeispielen sehen wir, wie strukturierte und herausfordernde Elterngespräche, sensible Situationen mit Schülerinnen und Schülern sowie kommunikativ anspruchsvolle Momente im Kollegium gelingen können. Zudem beleuchtet werden Formulierungen, die im Schulalltag Gewicht haben – etwa in Zeugnissen, Lernentwicklungsberichten oder auch in dienstlichen Beurteilungen.
- Der Vortrag vermittelt konkrete Formulierungshilfen, hilfreiche Haltungsimpulse und einfache Strukturwerkzeuge, die sofort entlasten und Orientierungsräume eröffnen. Ziel ist es, Sprache als professionelle Ressource erfahrbar zu machen – als Werkzeug, das stärkt, klärt und Brücken baut.

KOMMUNIKATION ALS GRUNDLAGE PÄDAGOGISCHEN HANDELNS – SPRECHFÄHIG FORMULIERT

Kommunikationsquadrat



Quelle: <https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/klassencheckup/46406/m-04-02-vier-ohren-und-ein-eisberg/>

BAUARBEITERHELM

Typisch: Wir hören ein Problem und liefern sofort Lösungen.
„Dann mach doch...“

Aber oft steckt dahinter: Unsicherheit, Bedürfnis nach Verständnis, Wunsch, gehört zu werden

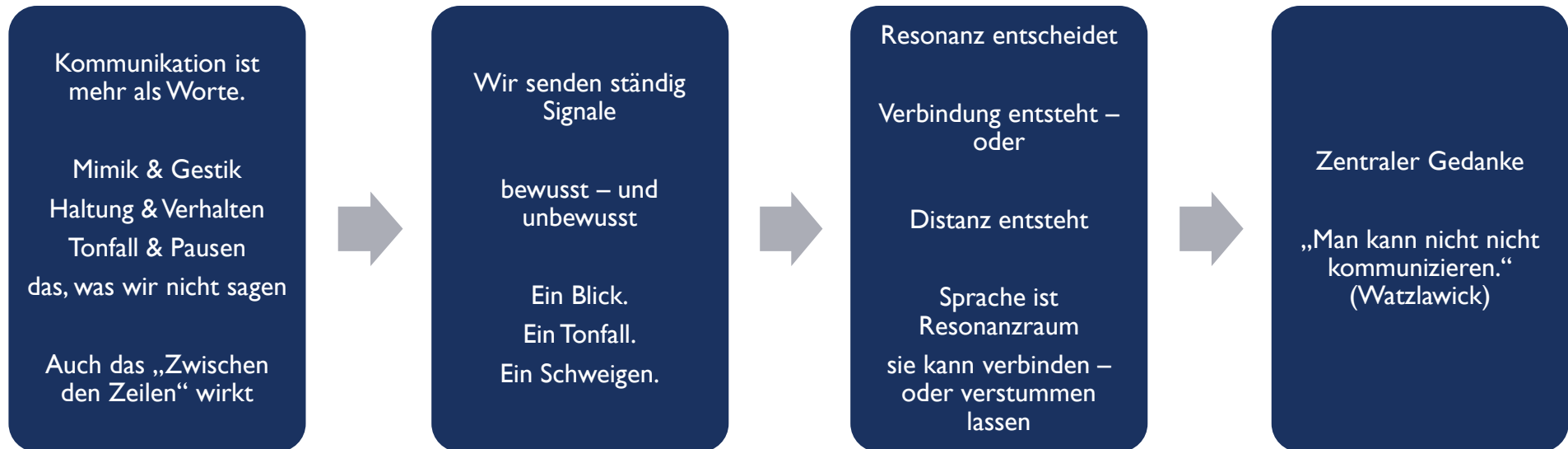
Professioneller Perspektivwechsel
nicht sofort lösen, erst verstehen

Hilfreiche Frage: „Möchtest du eine Lösung –oder erst einmal, dass ich zuhöre?“

Nicht jede Botschaft ist ein Auftrag –manche sind eine Einladung zum Zuhören



KOMMUNIKATION WIRKT – IMMER



HALTUNG VOR TECHNIK – DIE INNERE GRUNDLAGE WIRKSAMER KOMMUNIKATION

Methoden helfen –
aber sie wirken nur mit der richtigen Haltung.
Echtheit wird gespürt

Innere Ausrichtung:
Interesse am Gegenüber
Perspektiven ernst nehmen
Klarheit ohne Härte
Verantwortung für Wirkung

Drei-Schritt-Logik:
Wahrnehmen: „Mir ist aufgefallen...“
Einordnen: „Ich mache mir Gedanken...“
Öffnen: „Ich würde gerne mit dir schauen...“

KLARHEIT UND WERTSCHÄTZUNG SIND KEIN WIDERSPRUCH

Klarheit ohne Wertschätzung

→ wirkt hart, distanziert, verletzend

Wertschätzung ohne Klarheit

→ bleibt unverbindlich, verändert nichts

Die wirksame Verbindung:

- klar in der Sache
- wertschätzend im Ton

Beispiel:

„So geht das nicht.“

vs.

„Mir ist wichtig..., dafür brauchen wir eine Veränderung.“

Klarheit + Beziehung = nachhaltige Wirkung

Gespräche mit Schülerinnen und Schülern

- Trennung von **Person** und **Verhalten**
- Entwicklung statt Defizit im Fokus
- Sprache als Einladung zur Selbstreflexion

Beispiel:

- Statt: „*Du störst ständig.*“
- Eher: „*Mir fällt auf, dass du im Unterricht oft dazwischenrufst. Was brauchst du, um besser mitarbeiten zu können?*“

KONKRETE FORMULIERUNGEN – KLAR, WERTSCHÄTZEND, WIRKSAM

- Kritik äußern: „*Du machst deine Aufgaben nie ordentlich.*“ vs. „*Ich sehe..., lass uns gemeinsam schauen...*“
- Elterngespräch: „*Ihr Kind ist unkonzentriert.*“ vs. „*Ich erlebe..., ich würde gerne gemeinsam überlegen...*“
- Kollegiale Rückmeldung: „*So kannst du das nicht machen.*“ vs. „*Ich habe eine Irritation wahrgenommen...*“
- Grenzen setzen: „*Jetzt ist Schluss!*“ vs. „*Ich stoppe das hier...*“
- Zuhören statt sofort lösen: „*Dann mach doch einfach...*“ vs. „*Was beschäftigt dich gerade?*“

SCHWIERIGE SITUATIONEN SOUVERÄN GESTALTEN (ESKALATION)

Orientierungsmodell

1. Einstieg

„Schön, dass Sie da sind – mir ist wichtig, dass wir heute gemeinsam auf die Situation schauen.“

2. Wahrnehmung schildern

„Mir ist aufgefallen, dass Max sich im Unterricht aktuell häufiger ablenken lässt.“

3. Gemeinsame Perspektive entwickeln (Eltern sind Experten für ihre Kinder)

„Wie erleben Sie das zu Hause?“

„Was glauben Sie, was ihm gerade helfen könnte?“

4. Vereinbarung treffen

„Was könnten wir beide jetzt konkret vereinbaren, um ihn zu unterstützen?“

Problemlösung begleiten in 6 Schritten nach Thomas Gordon:

1. Durch aktives Zuhören helfen das Problem oder sein dahinterliegendes Bedürfnis zu verstehen.
2. Ideenbörse/Brainstorming: *Welche Lösungsmöglichkeiten sind denkbar?*
3. Lösungen auswerten
4. Eine Möglichkeit davon auswählen – beidseitig akzeptabel.
5. Konkrete Planung der Durchführung (*wer was, bis wann und wie tun wird*)
6. Durchführung überprüfen: *Hat der Plan funktioniert?*

MINI-GESPRÄCHSSTRUKTUR FÜR ELTERNGESPRÄCHE

1. **Einstieg – Beziehung herstellen, Gesprächsanlass transparent machen**
2. **Wahrnehmung schildern/ Verhalten beschreiben (konkret, beobachtbar, ohne Bewertung)**
3. **Gemeinsame Perspektive entwickeln (Eltern einbeziehen, systemisch öffnen)**
4. **Vereinbarung treffen (konkret, umsetzbar, gemeinsam tragen)**

■ **Hilfreiche Verhaltensweisen, wenn Eltern ein Anliegen/Problem haben:**

- Aufmerksamkeit (offene Körperhaltung, Augenkontakt)
- Türöffner (Ich habe Zeit... Mich interessiert das... Eltern als Experten für ihre Kinder anerkennen.)
- Aktiv zuhören (So, wie ich Sie verstehe... mit anderen Worten... Trifft es zu, dass...?)
- Ich-Botschaften senden
- keine Ratschläge, sondern Vorschläge
- Gesprächs-Killer unterlassen

Merker: Sorgen sind oft Ausdruck von Ohnmacht, Vorwürfe von Eltern sind meistens Sorge um das Kind

- Tipp für die Einladung:**
- Einladung: Eltern zu einem Gespräch einladen – nicht vorladen
 - Einladung freundlich verfassen und Grund benennen
 - 2 Termine zur Auswahl stellen

„Ich nehme wahr, wie sehr Ihnen Ihr Kind am Herzen liegt. Gleichzeitig möchte ich transparent machen, was ich im schulischen Alltag beobachte.“

Fit4Ref

ICH-BOTSCHAFTEN – WO SIE SINNVOLL EINGESETZT WERDEN

Prinzip:

Ich spreche über meine Wahrnehmung –
nicht über den anderen als Person

„Ich nehme wahr...“
„Auf mich wirkt es so...“

Warum das wirkt:
übernimmt Verantwortung
reduziert Abwehr
öffnet Gespräch

„Du bist unaufmerksam.“

vs.

„Ich nehme wahr, dass du oft
abschweifst...“

Typische Einsatzsituationen:

Kritik & Irritationen
emotionale Situationen
Grenzen setzen
Elterngespräche

Ich-Botschaften sind kein
Weichmacher –
sie schaffen Klarheit ohne
Angriff.

SCHWIERIGE SITUATIONEN SOUVERÄN GESTALTEN (ESKALATION)

Wenn Gespräche eskalieren...

Emotionen steigen
Rechtfertigung setzt ein
Verbindung geht verloren

Professionelle Kommunikation zeigt sich jetzt

Wirkung:
entschleunigt
reduziert Eskalation
bringt zurück in Verbindung

 Stopp
innehalten, nicht sofort reagieren

 Spiegeln
„Ich höre, dass Sie sich Sorgen machen...“

 Öffnen
„Was wäre jetzt hilfreich?“

Systemische Fragen öffnen den Raum:
„Was würde sich konkret verbessern?“
„Woran würden Sie merken, dass es gut läuft?“
„Was hat bisher geholfen?“

Weg von Schuld – hin zu Lösungen

Fit4Ref

SCHRIFTLICHE UND FORMELLE KOMMUNIKATION – WIRKUNG MIT LANGZEITPERSPEKTIVE

- **Geschriebene Worte wirken – oft langfristig.**

- werden gelesen, erinnert, weitergegeben
- prägen Selbstbilder und Erwartungen

- **Ein Unterschied in der Formulierung:**

- „zeigt Defizite“ vs. „entwickelt sich weiter“
- gleiche Aussage – andere Wirkung

- **Leitlinien:**

- entwicklungsorientiert statt defizitorientiert
- konkret statt pauschal
- Potenziale sichtbar machen

Schriftliche Kommunikation:

- Zeugnisse
- Lernentwicklungsberichte
- dienstliche Beurteilungen
- Elternbriefe

Sprache dokumentiert nicht nur – **sie wirkt und sie wirkt nach.**

Tipp: Wichtige Texte ruhen lassen – mit Abstand überarbeiten.

SPRACHE ALS PROFESSIONELLE RESSOURCE

- **Kommunikation ist eine bewusste Entscheidung.**
- Nicht die perfekten Worte zählen – sondern die bewusste Wirkung.
- **Drei Werkzeuge:**
 1. Wahrnehmung statt Bewertung
 2. Ich-Botschaften statt Zuschreibungen
 3. Verstehen vor Reagieren
- **Sprache gestaltet Beziehung**
 - trennen oder verbinden
 - verunsichern oder stärken
 - blockieren oder entwickeln
- **Entscheidend ist nicht, dass Worte wirken – sondern wie bewusst wir sie einsetzen.**

Typische Stolpersteine

- Verallgemeinerungen („immer“, „nie“)
- Zuschreibungen
- verdeckte Bewertungen
- unklare Botschaften aus Harmoniebedürfnis
- Klarheit ist kein Mangel an Wertschätzung.

VOM IMPULS ZUR UMSETZUNG

- **Der entscheidende Schritt passiert nicht hier – sondern im nächsten Gespräch.**
 - Gespräch mit einer Schülerin / einem Schüler
 - Austausch mit Eltern
 - Situation im Kollegium
- **Reflexionsfragen:**
 - Wo formuliere ich bewusst anders?
 - Welche Haltung nehme ich ein?
- **Systemisch gedacht:**
 - Woran merke ich, dass es wirkt?
 - Was ist dann konkret anders?
- Oft reicht eine kleine Veränderung: **ein Satz. eine Pause. eine Frage.**

ABSCHLUSS – WORTE, DIE BLEIBEN

- Ein Satz.
Ein Tonfall.
Ein Blick.
- Manche Gespräche vergehen – andere wirken nach.
- Sprache gestaltet Beziehung. Sprache prägt Selbstbild
- **Ein bewusst gewähltes Wort kann verändern:**
 - Rückzug → Öffnung
 - Abwehr → Vertrauen
 - Stillstand → Entwicklung
- **Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln. (Victor Borge)**



Fit4Ref